

Baukultur-Stammtisch #23

Mittwoch | 1. Juli 2020 | Kulturstadl Moarhof, 4201 Eidenberg

Gastgeber: Region Urfahr West / Gruppe 9.Ort / afo architekturforum oberösterreich

Themenstellung

Mit viel Engagement der Bürger*innen und einer LEADER- Förderung wurde in Eidenberg der ehemalige Stadel des Stifts-Meierhofes zu einer Kultur- und Veranstaltungsstätte umgebaut. Nach einem Besichtigungsrundgang wurde über die Bedeutung solcher Projekte für die Region diskutiert. Wie lassen sich Leerstände gegen Ortsverödung nutzen? Was bringt Sanierung gegenüber Abriss? Und wie schauen die Rahmenbedingungen solcher Initiativen aus?

Zusammenfassung

Ursprünglich als Rückzugsort für den Wilheringer Konvent errichtet, erfuhr das Vierseit-Ensemble mit großzügigem Innenhof mitten in Eidenberg mehrere bauliche Erweiterungen und unterschiedlichste Nutzungen im Lauf der vergangenen Jahrhunderte und Jahrzehnte. Das Gewölbe des ehemaligen Stalltrakts im Norden wurde ab den 1990ern von der örtlichen Feuerwehr für Feste und Veranstaltungen aktiviert. Damit war der Grundimpuls gesetzt für das vielfältige kulturelle Geschehen. Seither engagieren sich zahlreiche Eidenberger Personen und Vereine um diese Liegenschaft, die nach wie vor im Besitz des Stifts ist und mittlerweile an den Dachverein „Kulturstadl Moarhof“ verpachtet wurde. Unser Stammtisch findet im jüngst revitalisierten Stadel statt. Dieser „alte Rest“ wurde als letzter Bauteil am Hof saniert – und zwar in einem äußerst breit getragenen, partizipativen Planungs- und Bauprozess.

Zum Einstieg führen Dietmar Hammerschmid und Manfred Schütz durch das geräumige Holzbauwerk. Ersterer war als Architekt (Hammerschmid Pachl Seebacher Architekten) verantwortlich für die architektonische Grundkonzeption, zweiterer hatte als ortsansässiger Planer und engagiertes Mitglied der Gruppe 9.Ort* die Detaillierung und fachliche Baubegleitung über. Die Umsetzung, wusste Kulturstadl-Vereinsobmann Peter Frittajon zu berichten, wurde in weiten Teilen von den beteiligten Vereinen und Bürger*innen in Eigenleistung erbracht. Gut 4.500 freiwillige Arbeitsstunden stecken in dem neuen, vielseitig bespielbaren Veranstaltungs- und Kulturzentrum für den Ort.

Wie ist eine solche Dynamik möglich? Was steckt hinter dem Erfolg? Mehrere Faktoren, stellt sich in der Gesprächsrunde heraus, wirken bei dem Projekt besonders günstig zusammen. Es liegt an der besonderen Vorgeschichte, dass das Kultur- und Vereinsleben, das hier seit längerem stattfindet, vielen Menschen in der Gemeinde ein Anliegen war und dass es spürbaren Verbesserungsbedarf gab. Das aktive Vereinsleben im Ort und der Zusammenhalt in diesen Gruppen war ein wichtiger Faktor. Zudem wurde mit der LEADER-Förderung eine budgetäre Grundlage geschaffen – nicht zuletzt für weitere Finanzierungszusagen. Ein weiterer Aspekt: Die Liegenschaft ist nicht im Eigentum der Gemeinde. Bürgermeister und Politik traten folglich unterstützend auf, nicht aber bestimmend. Das Stift Wilhering als Eigentümerin erwies sich als kooperativer Partner. Das Projekt lag somit in der Verantwortung der Bürger*innen und Vereine. Sie entwickelten in einem vorbildlich durchgeführten Beteiligungsprozess ein Nutzungskonzept, stellten die nötigen Mittel auf, organisierten sich in Arbeitsgruppen und brachten das Projekt auf diese Weise Schritt für Schritt voran und zu einem für alle sehr zufriedenstellenden Ergebnis, das weit mehr ist als ein „Mehrzwecksaal“: Der Kulturstadl zeigt sich als ein unprätentiöses, dabei raffiniert durchdachtes Haus für alle, das einem breiten Spektrum an Nutzungen und Nutzer*innen den idealen Rahmen bietet.

** Die Gruppe 9.Ort ist ein Netzwerk von Planenden und Architekturschaffenden in der Region Urfahr West, die für Planungs- und Baukultur engagieren.*